

Herrschaft der Prioren (1282) bis zur Abfassung der ersten Statuten (1322–1325), noch herauszufinden sei. Trotz dieses von vielen Seiten beachteten Bodens hat G. noch eine Sichtweise gefunden, die bisher so niemand im Auge hatte: In vier Kapiteln rollt er die kommunale Verwaltungsstruktur auf: 1. „La cittadinanza a Firenze“ (S. 1–78); 2. „I Consigli“ (S. 79–172); 3. „Gli uffici ‚politici‘: La direzione del Comune tra forestieri e cittadini“ (S. 173–253); 4. „La nascita dell’apparato amministrativo tra dipendenza e autonomia“ (S. 255–297). Und zwar anhand der städtischen Dokumentation dieser Zeit, nämlich der Libri Fabarum, der Provvisioni sowie der Statuti. Allerdings lassen die verwendeten Siglen PP, PR, SP und SC den Leser einigermaßen im Dunkeln und er kann deren Bedeutung allenfalls erraten; eine leicht auffindbare Erklärung wäre hilfreich gewesen. Als Ergebnis seiner Untersuchung macht er vier Stadien einer Entwicklung aus, die wir auch schon kannten: 1. Das Priorat als Herrschaft des Volkes; 2. Eine Phase der Oligarchie; 3. Die Fremdherrschaft Roberts von Anjou; 4. Die neue Verfassung. Der Vorzug dieser Arbeit liegt aber nicht in den Ergebnissen, sondern allenfalls darin, daß sich diese Übergangsphasen auch in der kommunalen Dokumentation feststellen lassen.

H. Z.

Gabriele TADDEI, Castiglion Fiorentino fra XIII e XV secolo. Politica, economia e società di un centro minore toscano (Biblioteca storica toscana. Serie 1, vol. 60) Firenze 2009, Olschki, XIII u. 406 S., 39 Tab., Karten, ISBN 978-88-222-5923-3, EUR 30. – Die Burg, von der aus die Kommune ihren Ursprung nahm, wurde von Heinrich III. in einer Urkunde vom 17. Juni 1052 (D H.III 292) als Schenkung Ottos III. dem Bischof von Arezzo bestätigt. T. stellt im ersten Kapitel des Buches die geographischen Gegebenheiten und die Ausgangslage des „castrum“ dar. Im zweiten Kapitel stehen die Geburt der Kommune und die politischen Verhältnisse im Mittelpunkt, während im dritten und vierten Kapitel Gesellschaft, Wirtschaft und die administrativen Institutionen des 13. und 14. Jh. Gegenstand der Betrachtungen sind. Ein umfangreicher Anhang mit Karten, Tabellen und Graphiken sowie Literaturverzeichnis und getrennten Personen- und Ortsregistern beschließen den Band, der sich im Stile eines historischen Atlanten beispielhaft mit einer kleineren Kommune 15 km südöstlich von Arezzo beschäftigt.

H. Z.

Arnold ESCH, Zwischen Antike und Mittelalter. Der Verfall des römischen Straßensystems in Mittelitalien und die Via Amerina. Mit Hinweisen zur Begehung im Gelände, München 2011, Beck, 208 S., 184 Abb., 7 Karten, ISBN 978-3-406-62143-7, EUR 38. – Nicht nur am Schreibtisch, sondern offenbar auf vielerlei Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung hat der seit Jahrzehnten in Rom ansässige Vf. dieses Buch erarbeitet, das mit viel Liebe zum Detail und ebenso gutem Blick für die großen historischen Zusammenhänge vom nachantiken Schicksal der meist schnurgerade angelegten Römerstraßen handelt. Da ihr planmäßiger Unterhalt spätestens im 6. Jh. aufhörte, läßt sich ein ganz unterschiedlicher heutiger Erhaltungszustand beobachten, vor allem jedoch ein allmählicher Funktionswandel von Fernstraßen zu Nahverbindungen, der häufig Abweichungen von der einstigen Trassenführung